RECUP

Wirkungsbericht

2025/26

3 **Vorwort**

4 **Executive Summary**

6 **Das Müllproblem**

10 **Das ist RECUP**
Unsere Vision & Mission
Unsere Werte

14 **Ökologische Dimension**
Mehrweg vs. Einweg
Müllvermeidung bei unseren Partnern
Unsere Produkte
Recycling
Unsere Lieferanten
Treibhausgasbilanzierung Produkte
Treibhausgasbilanzierung Unternehmen





31 **Soziale Dimension**
Unsere Mitarbeitenden in Zahlen
Unsere Arbeitswelt
Politische Weichenstellung für Mehrweg als Standard
Lenkungswirkung Verpackungssteuer: Drei Städte, ein Effekt
Mehrweg in Städten – Unterstützung für eine gute Umsetzung
Unsere Verbandsmitgliedschaften
Projekte zur Erhöhung der Mehrwegnutzung

44 **Ökonomische Dimension**
Unser Geschäftsmodell
Finanzierung und Eigentumsstruktur
Zertifizierung: B Corp

48 **Ausblick**
Neue Perspektiven für Mehrweg

Vor 10 Jahren haben wir Einwegmüll den Kampf angesagt und es uns mit RECUP zum Ziel gemacht, Mehrweg zum Standard für Speisen und Getränke to go zu machen.



Mit unserem Wirkungsbericht 2025/26 wollen wir Zahlen, Meilensteine und erreichten Impact von Januar 2025 bis Juli 2026 mit euch teilen.

Uns ist bewusst: Erst gar nicht zu produzieren und nicht zu konsumieren wäre die beste Option. In unserer schnelllebigen Zeit ist das aber kein realistisches Szenario. Deshalb ist es unser Ziel bei RECUP, Ressourcen so lange wie möglich im Kreislauf zu halten, statt sie einmal zu nutzen und wegzuwerfen.

Angefangen hat alles mit dem RECUP Becher. Die RECUP Bowl kam als passende Lösung für Speisen dazu und zuletzt nun auch die RECUP Pizzabox. In den letzten 10 Jahren haben wir viel gelernt und unsere Mehrwegprodukte haben sich im Alltag bewährt. Gemeinsam mit unseren Gastronomiepartnern machen wir Mehrweg in Deutschland und Österreich für alle zugänglich.

Wir können nur viel erreichen, wenn wir Viele erreichen: Es braucht viele Konsumierende, viele Gastronomiestandorte, viele Partner und auch viel politischen Willen, um Mehrweg langfristig als Standard zu verankern. Daran arbeiten wir tagtäglich.

Die Weiterentwicklung unseres Markauftritts und Produktportfolios ist für uns ein wichtiger Meilenstein, um noch mehr Menschen für Mehrweg zu begeistern. RECUP soll so zum selbstverständlichen Teil all der Alltagsmomente rund um Essen und Trinken to go werden. Dies vermitteln wir mit noch mehr Leichtigkeit und Lebensgefühl.

Diesen Wirkungsbericht verstehen wir als Momentaufnahme dessen, wo wir bei RECUP gerade stehen. Gleichzeitig ist er unser Ansporn, weiterzumachen.
Am Ziel sind wir noch nicht. Bewegt haben wir trotzdem schon einiges.



Executive Summary

Das ist RECUP

Wir bieten mit RECUP die marktführende Mehrweglösung für die Gastronomie. Unser Anspruch ist dabei, sowohl Gastronomiebetrieben als auch Konsumierenden eine unkomplizierte und attraktive Alternative zu Einwegverpackungen für Essen und Trinken to go bereitzustellen. Unser Mehrwegnetz erstreckt sich über rund 20.000 Gastronomiestandorte in Deutschland und Österreich. Unser Ziel ist es, Mehrweg zum Standard für Essen und Trinken to go zu machen.

Das Müllproblem

- 14,6 Milliarden Einwegverpackungen wurden 2023 in Deutschland verbraucht, darunter 2,6 Milliarden Einwegbecher.
- In Österreich 3,6 Milliarden Einwegverpackungen pro Jahr, darunter 933 Millionen Einwegbecher.
- RECUP bietet mit seinem Mehrwegsystem eine einfache Alternative zu diesen Einwegverpackungen.

Unser Mehrwegsystem

- Flächendeckendes Mehrwegnetz aus rund 20.000 teilnehmenden Partnerbetrieben in Deutschland und Österreich.
- Verschiedene Mehrwegprodukte in den Kategorien RECUP Becher, RECUP Bowl und RECUP Pizzabox.
- Verwendung des Monomaterials Polypropylen für die RECUP-Produkte ermöglicht sortenreines Recycling.
- Alle Produkte werden in Deutschland hergestellt.

RECUP als Arbeitgeber

- Stand Mitte 2026: 68 Mitarbeitende, davon 44 Vollzeit.
- Eletive Employee Engagement Index 4,1 (über Benchmark[1]).
- Flexible Arbeitsmodelle, Unterstützung für mentale und physische Gesundheit, Fokus auf Mitarbeitendenentwicklung und Weiterbildung.
- 2025 haben wir erfolgreich das B Corp Impact Assessment durchlaufen und die B Corp-Zertifizierung erlangt[1].

1) Benchmark alle Unternehmen, die Eletive verwenden.
2) Erhalt der Zertifizierung auf den damals geltenden Standards Version 1.6 und somit vor der Aktualisierung durch B Lab auf Version 2: https://bcorporation.uk/b-corp-certification/b-labs-new-standards-are-here/, aufgerufen am 22.08.2026

Politisches Engagement

- Aktive politische Arbeit in verschiedenen Verbänden wie u.a. im Mehrwegverband Deutschland oder der New European Reuse Alliance.
- Beratung und Unterstützung von städtischen Akteuren bei der Einführung von Mehrwegsystemen, Mehrwegförderung und Verpackungssteuern.

Unser Wirken in 2025/26

- Zur Steigerung der Effektivität der Mehrweglösung liegt der Fokus auf der Erhöhung der Mehrwegquote zusammen mit unseren Partnern und der Ausweitung des Partnernetzwerks.
- Um Mehrweg für eine breitere Zielgruppe attraktiv zu machen, setzt RECUP ein Rebranding mit neuer Markenausrichtung um – ohne dabei den eigenen Kern zu verlieren.

**Unser Ziel bleibt klar:
Eine Welt, in der Mehrweg die selbstverständliche Wahl ist und Ressourcen geschont werden können.**

Executive Summary

This is RECUP

With RECUP, we offer the leading reusable packaging solution for the foodservice industry. Our aim is to provide both foodservice businesses and consumers with a simple and appealing alternative to single-use packaging for food and drinks to go. Our reuse network spans around 20,000 foodservice locations across Germany and Austria. Our goal is to make reusable packaging the standard for food and drinks to go.

The challenge

- 14.6 billion single-use packaging items were consumed in Germany in 2023, including 2.6 billion single-use cups.
- In Austria, 3.6 billion single-use packaging items are consumed per year, including 933 million single-use cups.
- With its reusable system, RECUP offers a simple alternative to this single-use packaging.

Our reuse system

- A nationwide reuse network of around 20,000 participating partner businesses in Germany and Austria.
- A variety of products within the categories: RECUP Cup, RECUP Bowl, RECUP Pizza Box
- Our RECUP products are made from the mono-material polypropylene, enabling pure-grade recycling.
- All products are manufactured in Germany.

RECUP as an employer

- As of mid-2026: 68 employees, 44 of them full-time.
- Eletive Employee Engagement Index: 4.1 (above benchmark[3]).
- Flexible working models, support for mental and physical health, and a focus on employee development and further education.
- In 2025, we successfully completed the B Corp Impact Assessment and achieved B Corp certification[4].

3) Benchmark of all companies using Eletive.
4) Certification obtained under the standards in effect at the time, Version 1.6, and therefore prior to B Lab's update to Version 2: https://bcorporation.uk/b-corp-certification/b-labs-new-standards-are-here/, accessed 22 August 2026

Political engagement

- Active political engagement through various associations, including the Mehrwegverband Deutschland (German Reusable Packaging Association) and the New European Reuse Alliance.
- Advising and supporting municipal stakeholders on introducing reuse systems, promoting reuse, and implementing packaging taxes.

Our Impact in 2025/26

- To increase the effectiveness of our reuse solution, we're focused on raising the reuse rate together with our partners and expanding our partner network.
- To appeal to a broader audience with our reusable packaging, RECUP is rolling out a rebrand with a new brand direction, but without losing our core identity.

Our goal remains clear: a world where reusable packaging is the natural choice and resources are conserved.



Warum es uns gibt

Das Müllproblem



In der Zeit, in der du das Vorwort gelesen hast
– rund zwei Minuten – sind in Deutschland und Österreich
ca. 69.824 Einwegverpackungen verbraucht worden.

14.600.000.000



Einwegverpackungen wurden im Jahr 2023 allein in **Deutschland** verbraucht[5].
Davon:



12
Milliarden Einwegboxen und -teller

33 MILLIONEN / TAG
1,3 MILLIONEN / STUNDE
23.000 / MINUTE
382 / SEKUNDE

2,6
Milliarden Einwegbecher

7 MILLIONEN / TAG
300.000 / STUNDE
5.000 / MINUTE
82 / SEKUNDE

5) https://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/Plastik/Mehrweg-in-der-deutschen-Gastronomie-1-Jahr-Mehrwegangebotspflicht.pdf, aufgerufen am 18.08.2026



3.600.000.000

Einwegverpackungen wurden im Jahr 2023 allein in **Österreich** verbraucht[6].
Davon:

2,7
Milliarden Einwegverpackungen für Essen

7,4 MILLIONEN / TAG
308.000 / STUNDE
5.137 / MINUTE
86 / SEKUNDE

933
Millionen Einwegbecher

2,6 MILLIONEN / TAG
106.507 / STUNDE
1.775 / MINUTE
30 / SEKUNDE



6) https://www.umweltbundesamt.at/fileadmin/site/publikationen/rep0967.pdf, aufgerufen am 18.08.2026



Unsere Vision, unsere Mission, unsere Werte

Das ist RECUP



Wir bieten mit RECUP die marktführende Mehrweglösung für Speisen und Getränke to go an, mit dem Anspruch, sowohl Gastronomiebetrieben als auch Konsumierenden eine einfache und attraktive Alternative zu Einwegverpackungen bereitzustellen.

Unser Mehrwegnetz erstreckt sich über rund 20.000 Gastronomiestandorte in ganz Deutschland und Österreich, an denen unsere RECUP-Produkte gegen Pfand ausgeliehen und wieder abgegeben werden können – ganz einfach ohne App oder Anmeldung.

Mit RECUP machen wir Mehrweg zum Standard für Essen und Trinken to go.

Unsere Vision & Mission

Warum wir tun, was wir tun

**Unsere Vision ist es, ein langlebiges und zirkuläres Ökosystem für eine Welt ohne Einwegverpackungen zu schaffen.
Wir sind davon überzeugt:
Wir alle haben es in der Hand.**

Erst wenn Mehrweg der Standard ist, braucht niemand mehr Einweg. Daher lautet unsere Mission: Selbstverständlich Mehweg! Ein klares Statement, unser Anspruch und unser Ziel. Mehrweg soll nicht die bewusste Alternative bleiben, sondern die selbstverständliche Wahl für Essen und Trinken to go werden. Genau darauf arbeiten wir hin.

Dahinter steckt eine einfache Überzeugung: Kreislaufdenken ist das Prinzip der Zukunft. Was einmal benutzt und weggeworfen wird, kostet jedes Mal neue Ressourcen. Was tausendfach im Umlauf bleibt, dagegen nicht. Deshalb setzen wir auf Produkte, die lange halten und am Ende recyclingfähig sind – damit sich Kreisläufe schließen, statt sich zu verlieren.

Ob das funktioniert, entscheidet sich an der Theke, wenn dein Essen oder Getränk ganz selbstverständlich im RECUP-Produkt übergeben wird. Genau an diesen Moment knüpft unser Markenclaim an: **there you go**.

So einfach kann Mehrweg sein.



Unsere Werte



Herzblut

Wir brennen für das, was wir tun.



Miteinander

Wir leben ein persönliches, positives und professionelles Miteinander.



Transparenz

Durch ehrliche Einblicke schaffen wir Klarheit und Vertrauen.



Kawumms

Wir sind dynamisch und haben den Mut zur Veränderung.



Die Auswirkungen unseres Handelns

Ökologische Dimension

Mehrweg vs. Einweg

Je öfter ein Mehrwegprodukt im System zirkuliert, desto mehr Einwegverpackungen spart es ein. Der Blick auf Müllvermeidung allein ist aber nicht ganz ausreichend. Genauso wichtig sind die Umweltauswirkungen im gesamten Kreislauf eines Produkts.

Das Umweltbundesamt (UBA) hat im Rahmen einer Untersuchung zu der ökologischen Bedeutung von Einweggetränkebechern die Ökobilanz von Einwegbechern denen von Mehrwegbechern gegenübergestellt. Dabei betrachtete das UBA folgende Wirkungskategorien: Klimawandel, Primärenergiebedarf, Einsatz nicht-erneuerbarer Rohstoffe, terrestrisches Eutrophierungspotenzial, aquatisches Eutrophierungspotenzial, Versauerungspotenzial, Humantoxizität, photochemische Oxidantienbildung/Sommersmog und stratosphärischer Ozonabbau.

Ähnliche Wirkungsindikatoren wurden in einer europaweiten Studie der gemeinsamen Forschungsstelle der Europäischen Kommission (JRC) analysiert, die verschiedene Verpackungslösungen – darunter auch Getränkebecher – unter realitätsnahen Bedingungen untersucht hat. Dabei wurden sowohl Takeaway-Szenarien als auch Gastronomie-Szenarien berücksichtigt.

Die Ergebnisse beider Studien zeigen, dass der Austausch von Einweggetränkebechern für Heißgetränke durch Mehrweglösungen in der Regel positive Umwelteffekte hat, **wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind:**

- Die Mehrwegbehälter erreichen durch geeignete Rücknahmelogistik oder verantwortungsvolles Konsument:innenverhalten **mindestens eine Umlaufzahl größer als 15**, besser noch **größer als 25** (UBA/JRC).
  Die genaue Anzahl hängt u. a. von Faktoren wie Materialeinsatz, Transportwege, Deckeltyp oder der Spülweise ab.
- Die Mehrwegbehälter sind vollständig wiederverwendbar, also **nicht mit Einwegkomponenten wie z. B. Deckeln aus Kunststoff kombiniert.** Beide Studien betonen, dass der Einsatz von Einwegteilen die Umweltvorteile von Mehrwegbechern stark mindern oder sogar umkehren kann.
- Die **Reinigung** der Mehrwegbehälter erfolgt **ressourcenschonend** und **mit zertifiziertem Grünstrom.** Beide Studien zeigen, dass energieeffizientes Spülen mit Strom aus erneuerbaren Quellen ein entscheidender Faktor für die Umweltvorteile von Mehrwegbechern ist.





7) Umweltbundesamt, Untersuchung der ökologischen Bedeutung von Einweggetränkebechern im Außer-Haus-Verzehr und mögliche Maßnahmen zur Verringerung des Verbrauchs, aufgerufen am 18.08.2026
8) Diese vom Umweltbundesamt berücksichtigten Kategorien sind gängige Kategorien in einer Ökobilanz und werden betrachtet, um die Umweltauswirkungen eines Produkts, einer Dienstleistung oder eines Prozesses zu bewerten.
9) Publications Office of the European Union, JRC, Exploring the environmental performance of alternative food packaging products in the European Union - Life cycle impacts of single-use and multiple-use packaging, aufgerufen am 18.08.2026

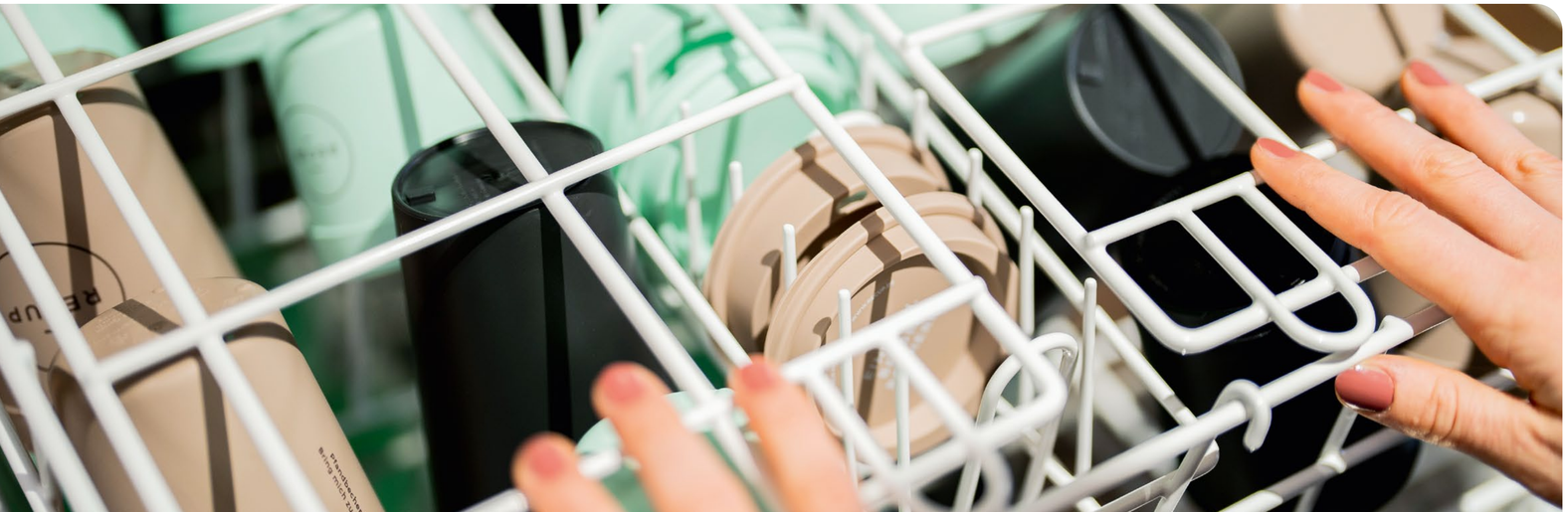
Werden diese Bedingungen nicht eingehalten, können Einwegbecher – insbesondere bei sehr hoher Recyclingrate oder optimierter Kartonherstellung – in bestimmten Umweltkategorien gleich gut oder sogar besser abschneiden.

Umlaufzahlen bei RECUP

Als analoges System setzen wir vor allem auf niedrige Hürden bei der Entscheidung für Mehrweg und auf eine inklusive Zugänglichkeit für die Endverbrauchenden: Die RECUP-Produkte müssen in der Gastronomie bei Aus- und Rückgabe nicht gescannt werden. Dadurch lässt sich allerdings der Weg jedes einzelnen Produkts nicht individuell nachverfolgen und wir kennen die genauen Umlaufzahlen aktuell nicht in der Verlässlichkeit, die wir uns wünschen. Wir können die Umlaufzahl und Mehrwegquote nur auf der Basis von Datenpunkten zur Aus- und Rückgabe von Pfand aus den Kassensystemen einiger Key Account Partner schätzen. Es ist jedoch unser langfristiges Ziel, den positiven, wie negativen Impact unserer Mehrwegprodukte während der Nutzungsphase durch eine datengestützte Erhebung der Umlaufzahlen zuverlässig messbar zu machen.

Für Ideen und Input, wie wir die Umlaufzahlen der Behältnisse valide erfassen können, sind wir sehr offen und freuen uns über einen Austausch diesbezüglich unter umlaufzahlen@recup.de.







Müllvermeidung bei unseren Partnern

Wichtig ist zu beachten, dass es sich hierbei um stichprobenhafte Beispiele einzelner Partner handelt.
Diese können nicht stellvertretend für unser gesamtes Netzwerk herangezogen werden.



≈

24.000

eingesparte Einwegbecher

innerhalb eines Jahres bei einem Partner aus der Systemgastronomie.



≈

35.000

eingesparte Einwegverpackungen

innerhalb eines Jahres in den Filialen eines Partners in der Systemgastronomie.



≈

26.000

eingesparte Einwegverpackungen

innerhalb eines Jahres bei einer Biomarktkette.



≈

1.063.000

eingesparte Einwegbecher

innerhalb eines Jahres in den Filialen eines Partners in der Systemgastronomie.



≈

20.000

eingesparte Einwegbecher

innerhalb eines Jahres bei einem unserer Partner aus der Mineralölbranche.



≈

226.000

eingesparte Einwegverpackungen

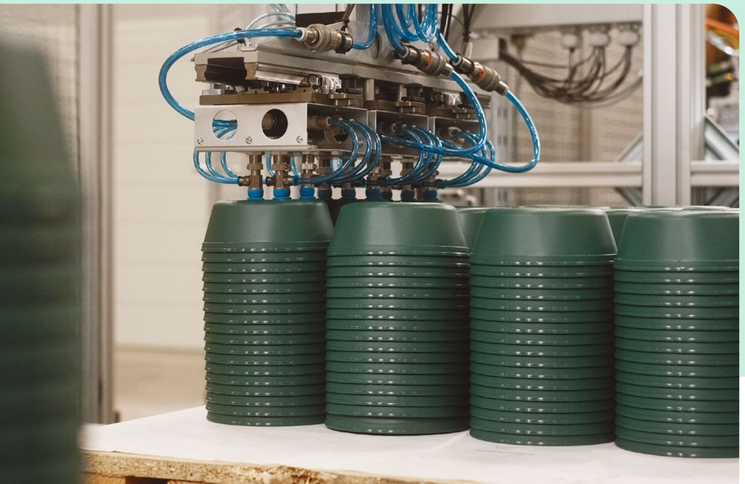
innerhalb eines Jahres bei allen gastronomischen Angeboten eines Studierendenwerks.

Unsere Produkte

Mit RECUP bieten wir eine Alternative zu Einwegverpackungen to go, um unnötigen Plastikmüll zu vermeiden.

Der Kern unseres Systems sind unsere Mehrwegprodukte: die RECUP Becher, RECUP Bowls und seit neuestem auch die RECUP Pizzabox.

Hier zeigen wir, wie wir diese entwickeln und optimieren, worauf wir bei der Produktion achten und warum wir bei unseren Mehrwegprodukten auf Kunststoff als Material setzen.





Produktentwicklung

Bei der Entwicklung unserer Produkte achten wir allem voran darauf, dass mit jedem einzelnen unserer Produkte möglichst viele verschiedene Anwendungsmöglichkeiten abgedeckt werden. Dazu sind insbesondere das direkte Feedback aus dem Markt und die Bedürfnisse unserer bestehenden sowie potenziellen Gastronomiepartner für uns richtungsweisend.

Alle unsere RECUP-Produkte werden multifunktional entwickelt und können für kalte wie für heiße Getränke und Speisen verwendet werden.

Die Materialmenge wird bei jedem Produkt nach dem Grundsatz “so gering wie möglich, so viel wie nötig” ermittelt.

Produkteigenschaften, die wir bei der Entwicklung der Behältnisse erreichen wollen, sind:

- Formstabilität der Produkte bei Mikrowellennutzung (ohne Deckel und exklusive Pizzabox)
- hohe Spültemperaturen (hitzebeständig bis max. 95 °C bzw. bis 90 °C bei der Pizzabox und eckigen Bowl)
- Eignung der Produkte zum längeren Warmhalten von Lebensmitteln
- Die Gewährleistung einer möglichst langen Lebensdauer bei möglichst geringem Material- und Ressourceneinsatz



Beschaffenheit der Produkte

Plastik durch Plastik ersetzen, wie ergibt das Sinn?

Auf diese nachvollziehbare Frage möchten wir eingehen. Wir haben Kunststoff in ein Mehrwegsystem überführt, das die positiven Eigenschaften wie Langlebigkeit, Stabilität und geringes Gewicht gezielt nutzt.

Unsere Produkte sind aus lebensmittelechtem Polypropylen (PP), was sie zu langlebigen und widerstandfähigen Gebrauchsgegenständen macht, die frei (unterhalb der Nachweisgrenze) von BPA und PFAS sind.

Weitere Produkteigenschaften wie Nest- und Stapelbarkeit sparen Platz beim Transport und der Lagerung. Damit die Mehrwegprodukte möglichst lange im Kreislauf unseres Pfandsystems gehalten werden können, sind sie in der Form so konzipiert, dass sie leicht zu reinigen sind. Unsere RECUP Becher halten bis zu 1.000 Spülgängen stand, die RECUP Bowls und RECUP Pizzabox bis zu 500 Spülgängen. Dies wurde mit Spültests von unabhängigen Spüldienstleistern bestätigt.

Um sie am Ende ihrer Nutzungsfähigkeit möglichst vollständig und mit einem geringen Energieaufwand zu recyceln, werden unsere Produkte komplett aus wertstoffreinem Monomaterial hergestellt.



Produktion

Rund um die Produktion unserer Mehrwegprodukte pflegen wir ein regionales Netzwerk: All unsere Dienstleister für die Bereiche Produktentwicklung, -herstellung und -distribution befinden sich in Deutschland.
Auch hier legen wir Wert auf ein persönliches Miteinander und gute Beziehungen: Wir halten die Lieferwege kurz und kennen die Betriebe.

Die Produktion unserer Mehrwegbehälter und -deckel findet bei Herstellern statt, die nach ISO 9001 zertifiziert sind und nach GMP (Good Manufacturing Practice) produzieren.

Unsere Produkte sind sehr leicht, um auch beim Transport so wenig Treibhausgase-missionen wie möglich zu verursachen.

Weiterhin optimieren wir fortlaufend die Staffelung unserer Produkte, sodass wir durch größere Verpackungseinheiten zur Reduzierung von Verpackungsmateri-alen beitragen. Beispielsweise haben wir begonnen die Staffelung der RECUP Bowls von 20 auf 40 zu erhöhen.

Bei der Lieferung unserer Mehrwegbehälter verwenden wir, wann immer es möglich ist, kein Füllmaterial, um auch hier Material und damit Ressourcen einzusparen.



Recycling

Wir haben unsere RECUP Becher, unseren RECUP Deckel und unsere RECUP Bowl 1100 ml von einem externen Dienstleister auf ihre Recyclingfähigkeit prüfen lassen. Weil wir dafür ausschließlich Polypropylen als Monomaterial verwenden, lassen sich die Produkte vollständig recyceln, sobald ein Behältnis durch Abnutzung oder Beschädigung das Ende seiner Nutzungsdauer erreicht hat.
Eine Ausnahme bilden nur wenige Produkte, die mit einem QR-Code-Sticker ausgestattet sind, etwa die Deckel der Bowls oder nachserialisierte Produkte. Da die Sticker nicht aus Polypropylen bestehen, reduzieren sie die Recyclingfähigkeit dieser Produkte in Kombination geringfügig. Wir arbeiten aber bereits daran, die QR-Code-Sticker zu ersetzen: Bei unseren Neuprodukten mit dem neuen Logo setzen wir auf IML-Technologie, die keinen gesonderten Sticker mehr benötigt.

Zum 1. August wurden der RECUP Becher 300 ml im neuen Design, die RECUP Bowl eckig sowie die RECUP Pizzabox gelauncht. Für diese drei Produkte sind die Tests zum aktuellen Zeitpunkt noch ausstehend.



Eine Verarbeitung des PP-Rezyklats zu neuen RECUP-Produkten ist momentan noch nicht möglich, da es dafür noch keinen von der Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit freigegebenen Recyclingprozess gibt. Seit 2022 gibt es jedoch eine aktualisierte EU-Regulation[10]. Diese beinhaltet klar definierte Möglichkeiten und Anforderungen zur Zertifizierung eines Kunststoffrecyclingprozesses, damit dessen Rezyklat mit Lebensmitteln in Kontakt kommen darf. Jedoch ist die Umsetzung hier sehr komplex und so existiert aktuell leider nur für den Kunststoff PET ein etabliertes Verfahren.

Daher wird aktuell das Rezyklat aus unseren aussortierten Behältnissen entweder zu Forschungszwecken verwendet oder in anderen Kunststoffprodukten aus PP, ohne Lebensmittelkontakt, weiterverarbeitet.

10) Commission Regulation (EU) 2022/1616 on recycled plastic materials, aufgerufen am 06.08.2026

Unsere Lieferanten

Der größte Impact unserer vorgelagerten Wertschöpfungskette liegt in der Produktion der Behältnisse sowie deren (Re-)Distribution in unserem deutschland- und österreichweiten Partnernetzwerk.

In Bezug auf die Beschaffung unserer RECUP-Produkte haben wir klare Standards etabliert. So möchten wir beispielsweise unnötige Transportwege minimieren und kooperieren mit Produktionsstätten, die sich in Deutschland befinden. Bei der Auswahl unserer Hersteller sind für uns Qualitätszertifikate, wie DIN ISO 9001, die Voraussetzung für eine Zusammenarbeit. Im Laufe der letzten zehn Jahre konnten wir langjährige Beziehungen zu unseren Lieferanten und Herstellern aufbauen. Diese Betriebe sind bereits seit Jahrzehnten im Geschäft und unterstützen und begleiten uns bei unserem Vorhaben, Mehrweg zum Standard zu machen.

Das Material unserer Mehrwegbehälter, Polypropylen, wird in erster Linie innerhalb der EU (vor allem in Westeuropa) bezogen, um auch hier kurze Lieferwege sicherzustellen und so den CO_2-Fußabdruck so gering wie möglich zu halten. Darüber hinaus gelten für die Herstellung unserer Produkte klare Vorgaben, wie beispielsweise für die verwendeten Chemikalien. Wir lehnen strikt die Verwendung von PC, PFAS, BPA und weiteren Materialien ab, die nicht nur der Umwelt, sondern auch der öffentlichen Gesundheit schaden.

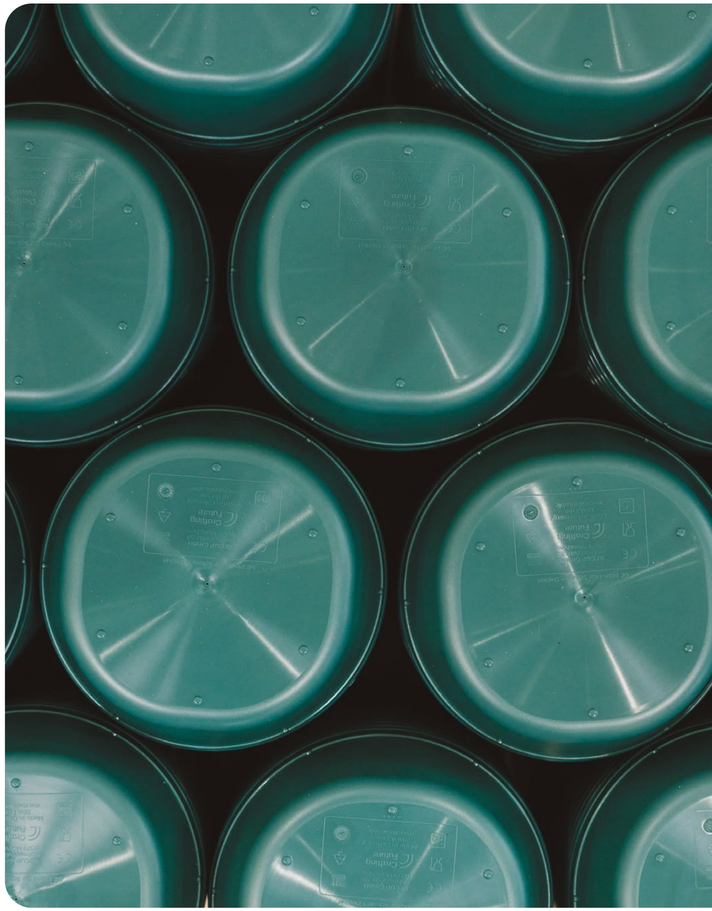
Für die Erstbestellungs-Pakete unserer neuen Partner arbeiten wir mit den Ebersberger Werkstätten zusammen, die uns dabei unterstützen, die entsprechenden Artikel für den Versand fertigzustellen.

Auch auf den Lagerflächen unseres Logistikpartners versuchen wir durch Optimierung der Produkte und Prozesse die bestmögliche Effizienz zu schaffen, um auch hier unseren negativen Impact möglichst gering zu halten.

Da wir als Pfandsystem regelmäßig Produkte von unseren Gastronomiepartnern zurückerhalten, müssen diese gereinigt werden, bevor sie wieder ins Lager und von da aus an den nächsten Partner gehen. Um die Zahl der hier verwendeten Einwegprodukte zu verringern, haben wir ein internes System zwischen unserem Reinigungsdienstleister und Logistik-Partner eingerichtet, bei dem Pappkartons durch stabile, wiederverwendbare Mehrwegboxen ersetzt wurden.

Auf der letzten Meile, der Zustellung unserer Produkte an unsere Partner in Deutschland und Österreich, arbeiten wir mit DB Schenker und der DHL-Gruppe zusammen, die jeweils individuelle Schritte in Richtung eines umweltfreundlicheren Geschäftsansatzes unternehmen. DHL setzt vor allem im innerstädtischen Bereich zunehmend Elektrofahrzeuge in seinen Flotten ein.

Im Rahmen unserer Unternehmenswerte haben wir den Anspruch, faire Bedingungen entlang unserer gesamten Lieferkette zu schaffen. Durch eine gezielte Analyse dieser Lieferkette und Aufnahme eines Verhaltenskodex für Lieferanten wollen wir die Einhaltung von Standards und Gesetzen sicherstellen. Diese beinhalten Themen wie z. B. Arbeitsbedingungen, Gesundheit & Sicherheit, Datenschutz, Umweltschutz & Ressourcenschonung.



Treibhausgasbilanzierung Produkte



Unsere Produkte sind dafür konzipiert, Müll zu reduzieren oder gar zu vermeiden. Auch wenn ihre Existenz damit einem klaren Zweck zuzuschreiben ist, ist uns klar, dass ihre Produktion und Distribution Treibhausgase verursacht. Um diese Umweltauswirkung zu quantifizieren und darauf aufbauend Ziele für die Reduzierung unseres ökologischen Fußabdrucks zu setzen, ist die Erstellung der Treibhausgasbilanzierung unserer Produkte (ein sogenannter Product Carbon Footprint, abgekürzt mit PCF) eine Grundlage[11]. Im Rahmen des PCFs haben wir die Emissionen ermittelt, die während der Lebenszyklusphasen unserer Produkte entstehen. Hierfür haben wir im Frühjahr 2023 einen externen Dienstleister[12] beauftragt, eine Berechnung für unsere zwei Standardprodukte vorzunehmen:

Den RECUP Becher 300 ml und die RECUP Bowl 1100 ml.

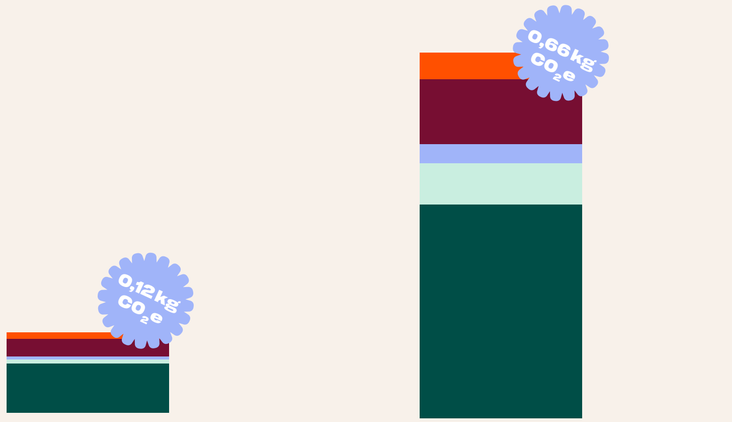
Da alle unsere Behältnisse der gleichen Produktfamilie zugehören, können diese Berechnungen uns auch Auskunft über die weiteren Behältnisse aus unserer Produktpalette geben, die etwas mehr oder weniger Fassungsvolumen haben.



11) Die Berechnung der Treibhausgasbilanzierung ist für uns gesetzlich nicht verpflichtend und erfolgt freiwillig.
12) ClimatePartner, aufgerufen am 06.08.2026

Methodisch lehnt sich die Berechnung an den Product Life Cycle Accounting and Reporting Standard[13] des Greenhouse Gas Protocols an. Das Ergebnis dieser Analyse zeigt die Treibhausgasbelastung, ausgedrückt in Menge CO_2-äquivalenter Gase[14], während der folgenden Lebenszyklusphasen: Gewinnung und Vorverarbeitung der Rohstoffe und Verpackung, Produktion, Lieferung des Produktes bis zum Werkstor des Kunden (cradle-to-consumer), in unserem Fall des Gastronomiebetriebs, sowie relevante Entsorgungsemissionen eines aus dem Kreislauf aussortierten Behältnisses (end-of-life). Diese Berechnung umfasst neben dem Monomaterial zur Herstellung unserer Behälter, Polypropylen, auch sämtliche weitere Komponenten, die für das Produkt von Bedeutung sind, wie Kartons, Etiketten, Klebeband und Europaletten. Nicht eingeflossen in die Berechnung ist die Nutzungsphase, da der Fokus auf die Prozesse gelegt wurde, die unmittelbar von uns kontrollier- und einsehbar sind.

So belaufen sich die Gesamtemissionen der betrachteten Lebenszyklusphasen für den RECUP Becher 300 ml auf 0,12 kg CO_2e und für die RECUP Bowl 1100 ml auf 0,66 kg CO_2e.



Emissionen aus der Nutzungsphase unterliegen Annahmen und Schätzungen und sind somit weitaus schwieriger zu berechnen, als auch zu steuern. Es ist jedoch unser Anspruch, unseren Impact auch über unser operatives Geschäft hinaus messbarer zu machen und somit ist dies ein Thema, das wir stetig weiter priorisieren möchten.

Bei der Berechnung wurde nach Möglichkeit auf Primärdaten zurückgegriffen. Wo dies nicht möglich war, wurden Sekundärdaten verwendet. Die dafür zugrundeliegenden Emissionsfaktoren stammen aus internationalen anerkannten Datenbanken, wie ecoinvent oder GEMIS. Emissionen, die dem Produkt nicht direkt zugeordnet werden können, für die Herstellung aber notwendig sind, wie die Anfahrt der Mitarbeitenden oder Dienstreisen, wurden vom externen Dienstleister als Gemeinemissionen ebenfalls in die Berechnung einbezogen.

13) Greenhouse Gas Protocol: Product Life Cycle Accounting and Reporting Standard, aufgerufen am 06.08.2026
14) Es wurden alle im Kyoto-Protokoll reglementierten Treibhausgase betrachtet und für eine bessere Vergleichbarkeit in CO_2-Äquivalenten [CO_2e] dargestellt.



Was ist mit der Nutzungsphase?

Bei unserem Product Carbon Footprint haben wir die Nutzungsphase bewusst ausgeklammert. Ausblenden wollen wir sie aber nicht. Sie umfasst alles, was passiert, während ein Produkt im Umlauf ist: das Spülen zwischen den Nutzungen ebenso wie die Transporte im Kreislauf. Diese Vorgänge finden bei unseren Partnerbetrieben und teils bei den Endverbrauchenden statt und liegen außerhalb unseres direkten Einflusses.

Wie stark die Nutzungsphase ins Gewicht fällt, hängt vor allem davon ab, wie oft ein RECUP-Produkt tatsächlich genutzt wird: Je häufiger es im Umlauf ist, desto stärker treten die wiederkehrenden Effekte der Nutzung gegenüber der einmaligen Herstellung hervor, wie etwa der Stromverbrauch für die Spülung.

Auch wenn wir die Nutzungsphase nicht direkt steuern können, wollen wir ihre Umweltauswirkungen so gering wie möglich halten. Solche Auswirkungen sind vielfältig. Dazu zählt neben Treibhausgasemissionen zum Beispiel auch der Wasserverbrauch. Für einen ersten konkreten Schritt haben wir uns die Emissionen aus dem Stromverbrauch beim Reinigen der Behälter vorgenommen.

Den tatsächlichen Stromverbrauch und den Stromtarif bei unseren Partnern können wir nicht beeinflussen. Deshalb unterstützen wir erneuerbare Energien unabhängig davon: Wir erwerben Herkunftsnachweise für Strom aus erneuerbaren Energien in einem Umfang, der rund 15 Spülgängen entspricht, für all unsere Mehrwegprodukte. Diese Größenordnung orientiert sich an der Umlaufzahl, ab wann sich Mehrweg gegenüber Einweg ökologisch auszahlen kann (siehe Kapitel „Mehrweg vs. Einweg"). Wir haben diese Herkunftsnachweise für alle bis Ende 2025 im Markt befindlichen Produkte (Becher, Deckel und Bowls) über ClimatePartner erworben und wollen diese Maßnahme auch in Zukunft weiterführen.

Uns ist eine transparente Einordnung wichtig: Dies ist eine freiwillige Unterstützung erneuerbarer Energien. Sie ist kein Ausgleich und keine Neutralstellung der Emissionen aus der Nutzungsphase. Deshalb kann sie nicht als Reduktion der bei unseren Partnern anfallenden Emissionen angerechnet werden. Für uns ist es ein bewusster erster Schritt, mit dem wir auch für die Phase Verantwortung übernehmen, die wir nicht direkt beeinflussen können.

Die Bilanzierung von Treibhausgasen lässt uns die Umweltauswirkungen unseres Unternehmens verstehen. So können wir Verantwortung für unseren ökologischen Fußabdruck übernehmen, potenzielle Risiken erkennen und Maßnahmen definieren, um den negativen Impact zu reduzieren.

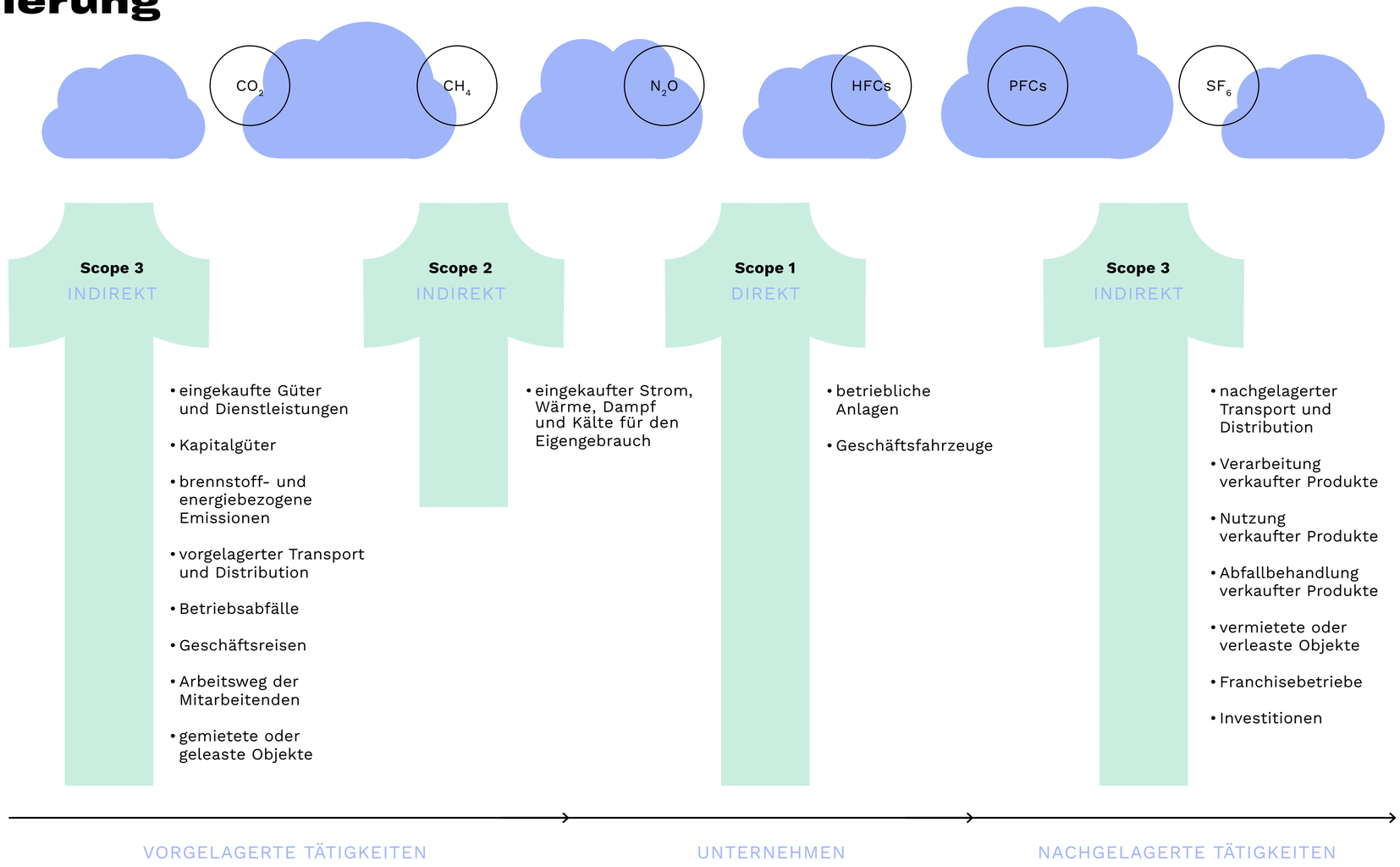


Um Transparenz über die Klimaauswirkungen unseres operativen Geschäfts und Teile unserer Lieferkette zu erhalten, haben wir auch für das Geschäftsjahr 2025[15] mit Unterstützung eines externen Dienstleisters[16] die Treibhausgasbilanzierung für unser Unternehmen[17] erstellt.

15) Zeitraum: 01.01.2025 bis 31.12.2025
16) ClimatePartner, aufgerufen am 06.08.2026
17) RECUP GmbH inklusive der Tochterfirma Crafting Future GmbH

Treibhausgasbilanzierung Unternehmen

Hierbei wurde die direkte und indirekte Treibhausgasemissionsbelastung unserer Geschäftstätigkeit innerhalb definierter Systemgrenzen[18] analysiert. Die Berechnung erfolgt in Anlehnung an die Richtlinien des Greenhouse Gas Protocol Corporate Accounting and Reporting Standards[19].



18) Die gewählte Methode zur Konsolidierung unseres Treibhausgasinventars ist die der betrieblichen Kontrolle.
19) Greenhouse Gas Protocol Corporate Standard und Corporate Value Chain (Scope 3) Standard, aufgerufen am 06.08.2026

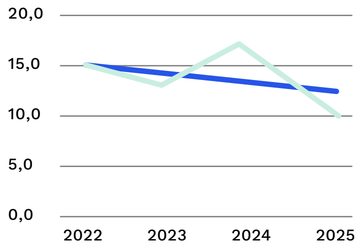
Scope 1 und 2

Für das Jahr 2025 fallen unter die direkten Emissionen in Scope 1 die flüchtigen Emissionen der Klimaanlage des ehemaligen Büros in München.

In Scope 2 (market-based) fallen indirekte Emissionen, die sich aufgrund von uns bezogener Energie ergeben: Die Heizung der genannten Bürofläche.

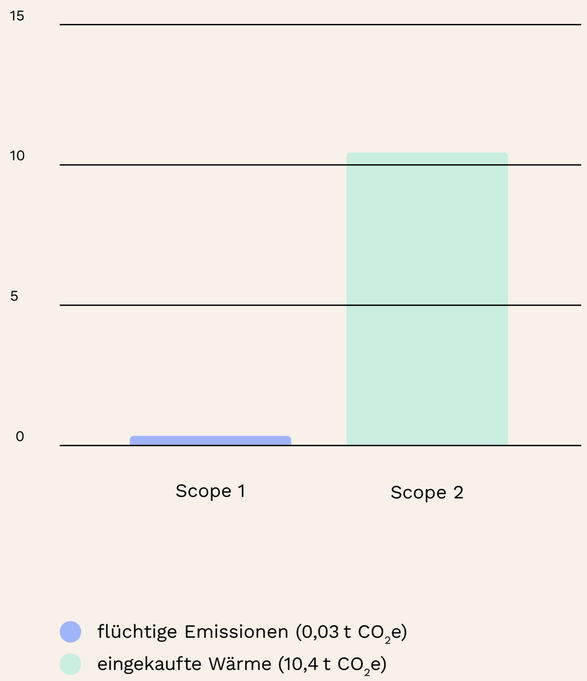
Wir haben ein Emissionsreduktionsziel, das offiziell von der Science-Based Targets Initiative (SBTi) validiert wurde[20]. Die SBTi-Zielsetzung basiert auf wissenschaftlichen Berechnungen, die bestimmen, welche Emissionsreduktionen global erforderlich sind, um die Erderwärmung gemäß dem Pariser Klimaabkommen auf 1,5 °Ca zu begrenzen.

Konkret lautet unser Ziel: Reduktion der absoluten Scope 1 und 2 Emissionen um 42 % bis 2030 im Vergleich zum Bezugsjahr 2022 sowie eine Messung und Reduktion von Scope 3 Emissionen.



Die Grafik zeigt die Entwicklung unserer Scope 1 und 2 Emissionen sowie in blau den benötigten Zielpfad.

Scope 1 und 2 – Emissionen



Scope 3

Scope 3 umfasst alle weiteren indirekten Emissionen von Aktivitäten, die für unser operatives Geschäft vor- und nachgelagert stattfinden. Hier wurden die folgenden Emissionspositionen mit einbezogen: Die Produktion und Distribution unserer Mehrwegprodukte, andere von uns bezogene Güter und Dienstleistungen, wie Rechenzentrumleistungen (Kategorie 1), brennstoff- und energiebezogene Emissionen (Kategorie 3), vorgelagerter Transport und Distribution (Kategorie 4), das Müllaufkommen in unserem Büro (Kategorie 5), Geschäftsreisen (Kategorie 6), der Arbeitsweg und das Homeoffice der Mitarbeitenden (Kategorie 7), nachgelagerter Transport und Distribution (Kategorie 9) sowie die Abfallbehandlung verkaufter Produkte am Ende ihrer Lebensdauer (Kategorie 12).

Die Gesamtemissionen der betrachteten Kategorien belaufen sich für das Geschäftsjahr 2025 auf 815 Tonnen CO_2e. Wir sind uns bewusst, dass vor- sowie nachgelagert noch weitere Emissionen entstehen, welche wir zum heutigen Stand jedoch noch nicht vollständig quantifiziert haben.

Die Reduzierung der größten Emissionsquelle in Scope 3 ist ein umfangreicherer Prozess. Wie schon im Abschnitt zu unseren Mehrwegprodukten aufgeführt, arbeiten wir beispielsweise stets nach dem Grundsatz,

20) Science-based Target Dashboard, aufgerufen am 07.08.2026

die Materialmenge als auch das Verpackungsmaterial bei jedem Produkt so gering wie möglich und so hoch wie nötig zu halten.

Von den im Greenhouse Gas Protocol ausgewiesenen fünfzehn Scope 3 Kategorien, sind für RECUP die nachfolgenden Kategorien relevant und wurden wie beschrieben analysiert:

Kategorie 1 — Eingekaufte Güter und Dienstleistungen
Wie im Kapitel zur Treibhausgasbilanzierung unserer Produkte zu lesen, haben wir mit Hilfe eines externen Dienstleisters die Product Carbon Footprints unserer zwei gängigsten Behältnisse erstellen lassen, dem RECUP Becher 300 ml und der RECUP Bowl 1100 ml mit flachem Deckel. Diese Product Carbon Footprints haben wir als Referenz herangezogen, um die cradle-to-gate Emissionen aller unserer im Jahr 2025 hergestellten Produkte zu ermitteln. Diese Extrapolation auf Basis der verwendeten Materialmenge ist eine Anlehnung an die Durchschnittsdaten-Methode zur Berechnung von Scope 3 Emissionen[21]. Neben diesen Hauptemissionstreibern in unserer Lieferkette haben wir in die Kategorie ***Eingekaufte Güter und Dienstleistungen*** auch den Impact weiterer Aktivitäten, wie externer Rechenzentren inkludiert. Jedoch fallen darüber hinaus auch noch weitere indirekte Emissionsbelastungen an, durch beispielsweise Werbematerial oder Servicedienstleister, welche wir - Stand heute - nicht in unserer Klimabilanzierung abbilden. Die Gründe hierfür sind die relativ gesehen kleine Emissionsbelastung im Vergleich zur Produktion unserer Behälter gepaart mit unzureichender Emissionsdatenverfügbarkeit.

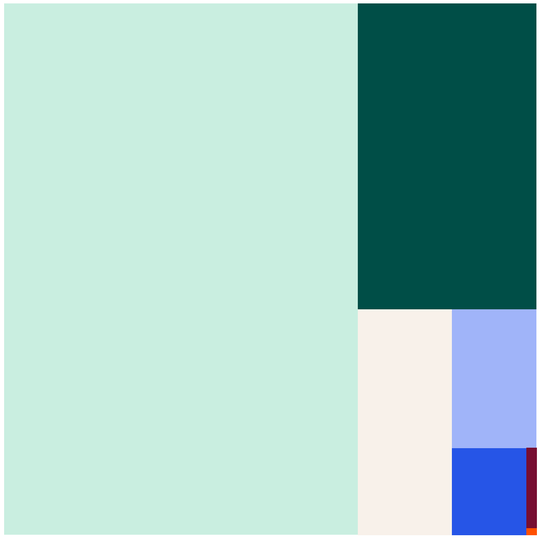
Kategorie 3 — Brennstoff- und energiebezogene Emissionen
Diese Kategorie umfasst Emissionen, die mit dem Verbrauch von Treibstoffen und Energie im Berichtsjahr zusammenhängen und nicht schon in Scope 1 oder Scope 2 enthalten sind. Für die Emissionsberechnung wurden unsere Verbräuche mit entsprechenden Emissionsfaktoren multipliziert.

Kategorie 4 — Vorgelagerter Transport und Distribution
Die Emissionen in Kategorie 4 sind, wie der Großteil der Kategorie 1, auf die Ergebnisse einer Extrapolation auf Basis der Product Carbon Footprint-Ergebnisse zurückzuführen. Die Extrapolation zur Berechnung der Emissionen, die in diese Kategorie fallen, stellt somit eine Anlehnung an die distanzbasierte Methode zur Berechnung von Scope 3 Emissionen dar[22]. Zusätzlich zu dem Transport von RECUP-Produkten von unseren Herstellern zum Logistikpartner und unseren Partnerbetrieben finden weitere Transportaktivitäten statt, wie beispielsweise der Versand von Musterpaketen. Hier haben wir Emissionsdaten herangezogen, die uns der Transportdienstleister zur Verfügung stellt.

Kategorie 5 — Betriebsabfälle
Die Kategorie 5 umfasst Emissionen aus der Entsorgung und Behandlung unserer Büroabfälle durch Dritte. Hierfür wurden großzügige Mengenschätzungen für unsere Büroflächen herangezogen und mit entsprechenden Emissionsfaktoren multipliziert.

Kategorie 6 — Geschäftsreisen
Diese Kategorie beinhaltet Emissionen aus dem Transport von Mitarbeitenden für geschäftsbezogene Aktivi-

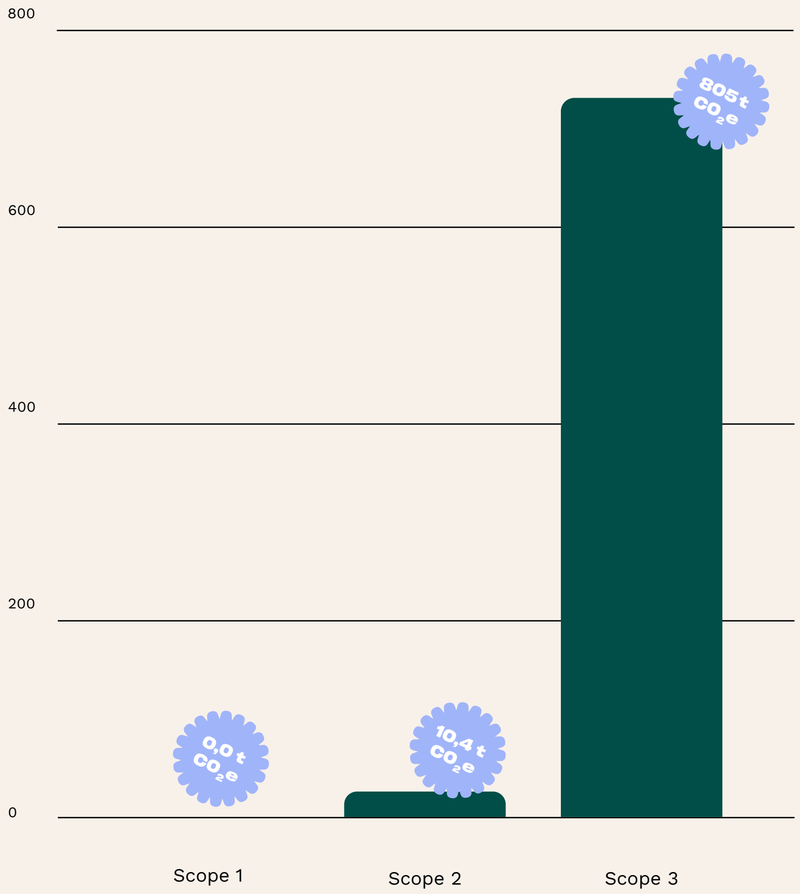
Scope 3 — Emissionen pro Emissionsquelle



- **67 %** Eingekaufte Güter und Dienstleistungen
- **19 %** Abfallbehandlung verkaufter Produkte
- **7 %** Vorgelagerter Transport und Distribution
- **4 %** Arbeitsweg der Mitarbeitenden
- **2 %** Geschäftsreisen
- **0,3 %** Brennstoffe und energiebezogene Emissionen
- **0,03 %** Betriebsabfälle

21/22) Greenhouse Gas Protocol: Technical Guidance for Calculating Scope 3 Emissions, aufgerufen am 06.08.2026

Scope 1, 2 und 3 im Vergleich



täten in Fahrzeugen, die im Besitz von Dritten sind oder von Dritten betrieben werden. Dazu gehören etwa Flugzeuge, Züge, Busse und Personenkraftwagen, wobei wir entlang unserer Unternehmensrichtlinie Inlandsflüge vermeiden möchten. Zur Berechnung wurden der Transportmodus sowie die entsprechend zurückgelegte Strecke in Betracht gezogen und mit jeweils entsprechenden Emissionsfaktoren multipliziert.

Kategorie 7 – Arbeitsweg und Homeoffice der Mitarbeitenden
In dieser Kategorie werden die Emissionen aus dem Transport unserer Mitarbeitenden zwischen ihren Wohnorten und ihren Arbeitsstätten aufgeführt. Zur Berechnung wurden der Transportmodus sowie die jeweils zurückgelegte Strecke in Betracht gezogen und mit entsprechenden Emissionsfaktoren multipliziert. Ebenfalls inkludiert diese Emissionskategorie die geschätzte Homeoffice-Emissionsbelastung.

Kategorie 9 – Nachgelagerter Transport und Distribution
Der Großteil des Transports unserer Behältnisse findet vorgelagert statt und ist somit in Kategorie 4 erfasst. Es gibt jedoch darüber hinaus weitere Transportaktivitäten, die wir nicht selbst kontrollieren, wie beispielweise kleine Mengen an Rücksendungen von Partnern an uns, bei welchen der Partner den Versand selbst trägt sowie partnerseitige Redistribution der Mehrwegprodukte. Jedoch nehmen wir an, dass die hierbei entstehende Emissionsbelastung im Vergleich zu Kategorie 4 eher marginal ausfällt, und haben sie, Stand heute, nicht in unserer Klimabilanzierung inkludiert.

Kategorie 12 – Entsorgung verkaufter Produkte am Ende ihrer Lebensdauer
Kategorie 12 umfasst die erwarteten Gesamtemissionen aus der Entsorgung und dem Recycling aller im Berichtsjahr verkauften Produkte. Auch hier geht die Berechnung auf die Extrapolation der Product Carbon Footprint Berechnungen zurück. Im Rahmen der Berechnungen hat der externe Dienstleister Annahmen zu Entsorgungs- und Recyclingszenarien für das Ende der Produktlebensdauer getroffen.

Neben der Reduktion unserer operativ zu verantwortenden Emissionen in Scope 1 und 2 unterstützen wir freiwillig regenerative Landwirtschaft in Deutschland. Über klim fördern wir Landwirt:innen dabei, regenerative Anbaumethoden einzuführen. Diese Praktiken binden beziehungsweise reduzieren CO_2e im Boden und stärken zugleich Bodengesundheit, Wasserkreisläufe und Artenvielfalt. In den Geschäftsjahren 2024 und 2025 haben wir dieses Engagement jeweils über eine finanzielle Unterstützung an klim umgesetzt, die mit der Höhe unserer Scope 1 und 2 Emissionen korreliert. Dass die Projekte in Deutschland liegen, war eine bewusste Entscheidung: Die Wirkung entsteht in unserer Region, ist unabhängig verifiziert (TÜV Rheinland, Methodik DIN ISO 14064-2) und für uns nachvollziehbar. Für uns ist das ein eigenständiger Beitrag – kein Ausgleich und keine Verrechnung mit unseren Emissionen. Diese senken wir separat entlang des Science-based Targets.



Menschen im Mittelpunkt unseres Handelns

Soziale Dimension


RECUP
Refill
Culture

Unsere Mitarbeitenden in Zahlen

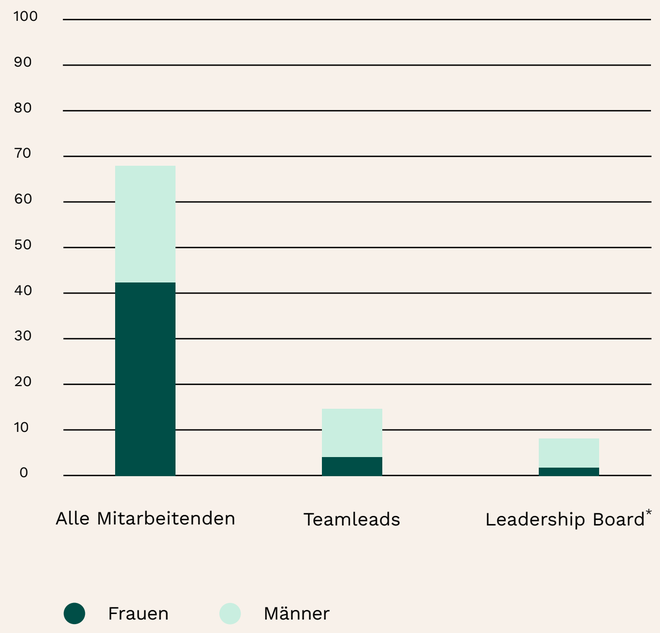
Bei RECUP arbeiten täglich viele Menschen daran, Mehrweg zum Standard zu machen. Bei der RECUP GmbH sind aktuell 68 Personen angestellt – 44 davon in Vollzeit (Stand 07/2026).

1 : 4,8

ist das Verhältnis zwischen höchstem und niedrigstem Vollzeitgehalt bei uns (Stand 07/2026).

Die Gemeinwohl-Ökonomie sieht eine geringe Einkommensspreizung als Zeichen fairer Verteilung und nennt – je nach Branche – einen Faktor von etwa 3 bis 15 als Orientierung. Mit 1 : 4,8 liegen wir im unteren, faireren Bereich.

Anzahl der Mitarbeitenden



*) Das Leadership Board bei RECUP setzt sich aus allen Führungskräften zusammen, die einen strategischen Bereich bei RECUP verantworten und für Strategie, Rahmenbedingungen und Arbeitskultur verantwortlich sind.

Krankheitsbedingte Abwesenheit liegt bei uns konstant unter dem deutschen Durchschnitt. Der durchschnittliche monatliche Krankenstand des Jahres 2025 in Deutschland belief sich auf rund 5,7 %[23]. Bei uns lag der durchschnittliche monatliche Krankenstand für das Jahr 2025 bei 3,4 % (und bei 4 % in 2024).

23) Bundesministerium für Gesundheit, Krankenstand der arbeitsunfähigen, krankengeldberechtigten GKV-Mitglieder in Deutschland, aufgerufen am 06.08.2026

Unsere Arbeitswelt

Wir glauben fest an die positiven Auswirkungen einer ausgeglichenen Work-Life-Integration und setzen uns in unserer Arbeitswelt dafür aktiv ein.

Team mit Herz

Wir wollen unser Unternehmen als kompetenzbasiertes Team mit Vertrauen ineinander, auf Augenhöhe, im Wohle der Mitarbeitenden und geleitet von den besten Ideen führen. Wichtig ist uns hierbei ein psychologisch sicherer Arbeitsplatz. Auf wöchentlicher Basis erfassen wir mit Hilfe eines externen Tools das Mitarbeitenden-Engagement und quantifizieren dieses mit Hilfe eines sogenannten Employee Engagement Index[24], der uns Hinweise auf bspw. Zufriedenheit oder Bindung geben kann. Dieser Index basiert auf einer Zusammenstellung wichtiger Faktoren und wird uns im Zusammenspiel mit einem Benchmark von uns ähnlichen Unternehmen in Deutschland, die das gleiche Tool nutzen, bereitgestellt. Der Engagement Index ist für uns ein wichtiges Instrument, um Verbesserungspotenziale zu erkennen und Strategien zur Steigerung des Mitarbeitenden-Engagements begleiten zu können.

Wir sind überzeugt, dass Vielfalt Innovation fördert. Deshalb legen wir auch im Recruiting Wert darauf, diverse Persönlichkeiten und unterschiedliche Kompetenzen zu stärken, und entwickeln uns Schritt für Schritt zu einem breit aufgestellten Team, das sich in seinen Stärken gegenseitig ergänzt und dadurch insgesamt widerstandsfähiger wird. Wir freuen uns über Bewerbungen von Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen aller Geschlechtsidentitäten, People of Color sowie Menschen mit Behinderung oder chronischer Krankheit.

24) Eletive Employee Enagement Index, aufgerufen am 06.08.2026



Employee Engagement Index

4,1

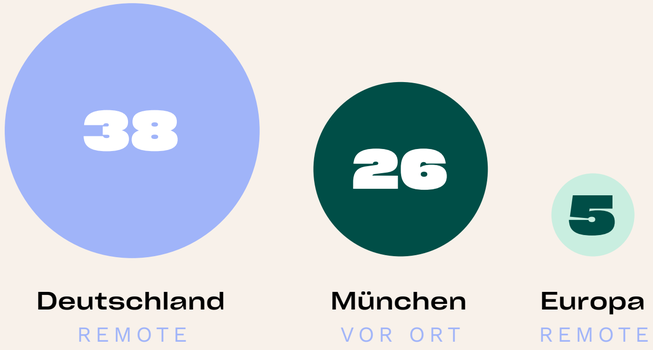
Benchmark 3,9

(Stand: 07/2026)

Ø Urlaubstage der Mitarbeitenden

28

Arbeitsort der Mitarbeitenden



Weiterentwicklung

Wir bieten unseren Mitarbeitenden viele Entwicklungsräume für persönliches Wachstum und die Möglichkeit, eigenverantwortlich und kontinuierlich zu lernen sowie Kompetenzen durch ein individuelles Schulungsbudget und den Zugang zu selbstgesteuerten Lernformaten weiterzuentwickeln.

Gesundheit

Wir wissen, dass wir uns in einem dynamischen Umfeld befinden und mit viel Engagement an einem wichtigen Thema arbeiten. Die Erholung und der Ausgleich dürfen dabei natürlich nicht zu kurz kommen, um Überlastung vorzubeugen. Durch ein hohes Maß an Flexibilität bei der Anzahl der Urlaubstage und ohne feste Obergrenze möchten wir Kompromisse zwischen unternehmerischen Anforderungen und individuellen Bedürfnissen ermöglichen. Die Anzahl der gesetzlichen Urlaubstage von 20 Tagen (pro Jahr bei einer 5 Tage Woche) darf nicht unterschritten werden. Als Richtwert empfehlen wir im Durchschnitt 25-30 Urlaubstage pro Jahr, um eine kontinuierliche Erholung zu gewährleisten. Mindestens 10 zusammenhängende Urlaubstage pro Jahr sind besonders wichtig, um eine tiefgreifende Erholung zu ermöglichen. Hier achten wir intern bewusst auf den jährlichen Durchschnitt, der im Jahr 2025 bei 28,2 Urlaubstagen lag.

Darüber hinaus subventionieren wir Mitgliedschaften bei Sportanbietern wie Urban Sports Club oder EGYM Wellpass. Auch die mentale Gesundheit liegt uns am Herzen – über eine Kooperation mit der Plattform Open Up können sich Mitarbeitende Mindfulness Trainings und anonyme und kostenfreie Termine mit Psycholog:innen buchen.

Und auch der Blick in die Zukunft spielt eine wichtige Rolle für das Wohlbefinden: Wir bieten unseren Mitarbeitenden eine professionelle Beratung rund um das Thema betriebliche Altersvorsorge, die mit einem Arbeitgeberzuschuss unterstützt wird.

Flexibilität

Wir streben danach, ein Arbeitsumfeld für eine gute Work-Life-Integration zu schaffen, das es uns allen ermöglicht, erfolgreich und gesund zu arbeiten und in dem wir unsere hohen beruflichen Ambitionen mit den verschiedenen Lebensphasen, die wir durchlaufen, vereinbaren können. Wir verstehen Arbeitsergebnisse - und nicht abgesessene Zeit - als Indikatoren für Leistung und bieten die Möglichkeit, Arbeitszeiten und Arbeitsort flexibel und individuell zu gestalten.

Genauso wichtig wie das, was bei uns im Unternehmen selbst passiert, ist das politische Umfeld rund um Mehrweg, in dem wir uns bewegen und welche Rolle wir dabei spielen.



Denn sowohl die Gestaltung der Arbeitswelt als auch die politische Entscheidungsfindung haben tiefgreifende Auswirkungen auf das soziale Gefüge in dem wir als Unternehmen agieren. In unserer Arbeitswelt prägen unsere Werte und unsere gemeinsame Vision das tägliche Tun. Zeitgleich haben natürlich politische Entscheidungen direkte Auswirkungen auf uns als Unternehmen, das Wohlbefinden der Gesellschaft und die Umwelt.



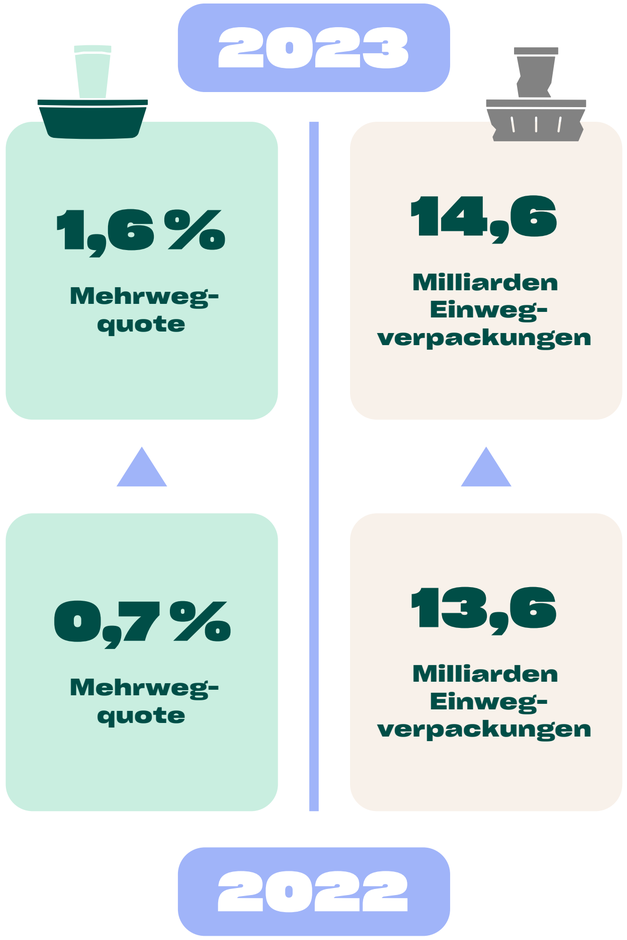
Politische Weichenstellungen für Mehrweg als Standard

Unser Ziel ist eine Welt, in der Mehrweg selbstverständlich ist. Doch aktuell sind die Wettbewerbsbedingungen zwischen Mehrweg und Einweg noch nicht ausgeglichen. Um das zu erreichen, braucht es gute politische Rahmenbedingungen. Deshalb bringen wir unser Wissen als Mehrwegsystem in politische Prozesse ein, etwa über unsere Arbeit im Mehrwegverband Deutschland und Gespräche mit Entscheidungsträger:innen aus Politik und Verwaltung.

Seit Dezember 2025 sind wir zudem Teil der Initiative Verpackungswende, einem Bündnis aus über 20 Umwelt- und Wirtschaftsakteuren wie dem WWF und dem Mehrwegverband Deutschland. Um die Mehrwegnutzung zu steigern, setzt sich die Initiative dafür ein, dass mehr Städte und Gemeinden kommunale Verpackungssteuern einführen und die Einnahmen gezielt in die Mehrwegförderung fließen. Bei der Umstellung auf Mehrweg steht aber auch immer die Unterstützung der Gastronomie im Vordergrund. Denn erst durch diese Zusammenarbeit entfalten politische Rahmenbedingungen mit ökonomischen Anreizen ihre Lenkungswirkung für mehr Mehrweg.

Mit dem neuen Verpackungsgesetz (VerpackDG), welches das deutsche Recht an die EU-Verpackungsverordnung (PPWR) anpasst, wird die Mehrwegangebotspflicht ab 2028 materialunabhängig auf alle Speiseverpackungen ausgeweitet. Das ist ein wichtiger Schritt für Mehrweg. Allein reicht eine Angebotspflicht aber nicht aus – das belegen die bisherigen Zahlen: Seit der Einführung der deutschen Mehrwegangebotspflicht 2023 ist die Mehrwegquote im To-go-Bereich lediglich von 0,7 % auf 1,6 % gestiegen, während die Menge verbrauchter Einwegverpackungen im gleichen Zeitraum von 13,6 auf 14,6 Milliarden Stück gewachsen ist.[25]

Ökonomische Anreize wie kommunale Verpackungssteuern setzen genau dort an, wo die Angebotspflicht an ihre Grenzen stößt: Duch den monetären Anreiz wird Mehrweg zur wirtschaftlich sinnvolleren Wahl. Das zeigen die bisherigen Erfahrungen der Städte Tübingen, Konstanz und Freiburg, die bereits eine Verpackungssteuer eingeführt haben.



25) WWF Deutschland (2023): Die Mehrwegangebotspflicht – (k)ein Gamechanger gegen die Verpackungsflut, aufgerufen am 07.08.2026

Lenkungswirkung Verpackungssteuer: Drei Städte, ein Effekt

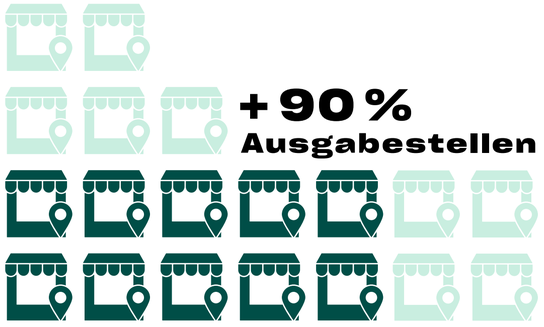
Im Januar 2025 hat das Bundesverfassungsgericht ein Grundsatzurteil gefällt: Die Klage einer Tübinger McDonald's-Betreiberin gegen die dortige Verpackungssteuer wurde abgewiesen. Damit wurde die Steuer als rechtmäßige Verbrauchssteuer bestätigt.[26] Das Urteil hat vielen weiteren Städten und Kommunen den Weg geebnet, eine eigene Verpackungssteuer zu prüfen. Konstanz und Freiburg sind bereits gefolgt, Potsdam, Osnabrück und die Gemeinde Essel haben die Einführung fest terminiert.

Tübingen:

2022 hat Tübingen als erste deutsche Stadt eine Verpackungssteuer eingeführt: 50 Cent für Einweggeschirr und -verpackungen, 20 Cent für Einwegbesteck, wenn die Speisen und Getränke für den Verzehr vor Ort, in der Nähe oder unterwegs bestimmt sind. Seitdem ist der Verpackungsmüll in der Stadt sichtbar zurückgegangen. Für die Gastronomie ist der Umstieg auf Mehrweg spürbar attraktiver geworden.

Auch bei unseren Partnerbetriebenen zeigt sich der Effekt: Im Zeitraum von sechs Monaten vor bis sechs Monate nach Einführung der Steuer wuchs die Zahl unserer RECUP-Ausgabestellen in Tübingen um fast 90 %. Tübingen hat pro Kopf die meisten mehrwegnutzenden Gastronomiebetriebe in ganz Deutschland.[27]

Wirtschaftlich hat sich das Modell ebenfalls bewährt: Bereits im ersten Jahr der Besteuerung erzielte die Stadt ein Steueraufkommen von über 1 Million Euro bei 100.000 Euro Verwaltungskosten, ein Kosten-Nutzen-Verhältnis von 1:10. Mittlerweile kümmern sich 1,25 Stellen um die komplette Abwicklung. Das Modell trägt sich also weiterhin selbst.



Konstanz:

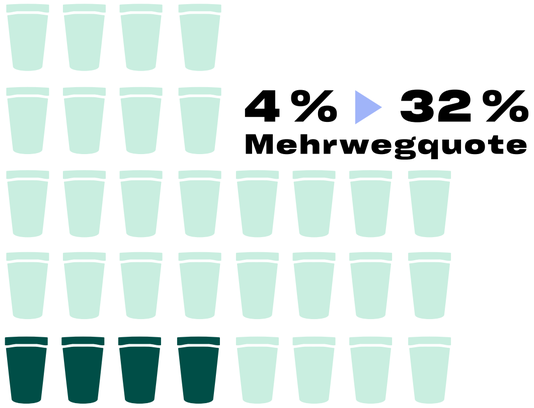
Konstanz orientierte sich am Tübinger Modell und führte zum 1. Januar 2025 eine eigene Verpackungssteuer ein. Die Zahlen zeigen eine klare Wirkung: Im Zeitraum von sechs Monaten vor bis sechs Monate nach Einführung wuchs die Zahl unserer Ausgabestellen in Konstanz um knapp 40 %.

Eine Analyse der Stadt Konstanz mit der Universität Konstanz bestätigt den Effekt auch beim Abfallaufkommen im öffentlichen Raum: Während die Abfallmenge dort von 2021 bis 2024 gestiegen war, sank sie im ersten Jahr nach Einführung der Steuer um rund 22 Tonnen, das sind 4,5 %. Ein bemerkenstwerter Wert, denn Einwegverpackungen sind im Vergleich zu anderem Abfall im öffentlichen Raum besonders leicht.

Auch das Kosten-Nutzen-Verhältnis überzeugt: Die bisherigen Steuereinnahmen von über 1 Million Euro übersteigen bereits die für das erste Jahr erwarteten 600.000 Euro, bei Personalkosten von 60.000 €.

Freiburg:

Seit Januar 2026 erhebt auch die Stadt Freiburg eine Verpackungssteuer. Eine Vorher-Nachher-Erhebung bei vier Freiburger RECUP-Partnerbetrieben liefert schon einen ersten Wirkungsbeleg: Die Mehrwegquote bei To-go-Getränken ist in diesen Betrieben von 4 % auf rund 32 % gestiegen. Weitere Messungen, bspw. zur Minderung von Einwegmüll im öffentlichen Raum sind noch andauernd.



26) Bundesverfassungsgericht (2025): Erfolglose Beschwerde gegen Tübinger Verpackungssteuersatzung, aufgerufen am 07.07.2026
27) DUH (2026): Kommunale Verpackungssteuern: Effektiver Weg zu weniger Verpackungsmüll, aufgerufen am 07.08.2026

Mehrweg in Städten – Unterstützung für eine gute Umsetzung

Als Deutschlands größtes Mehrwegsystem für die Gastronomie wissen wir, was es braucht, um Mehrweg im städtischen Alltag zu verankern. Wir arbeiten daher mit Städten, Gemeinden und Akteur:innen aus dem öffentlichen Sektor zusammen – von der Beratung bei der Umsetzung von Mehrweglösungen, über politische Maßnahmen bis hin zu Sensibilisierungsmaßnahmen für mehr Sauberkeit im öffentlichen Raum. Dabei stellen wir Dokumente wie Factsheets, Infopapiere und Leitfäden zur Verfügung, nehmen an Informationsveranstaltungen teil und sind fester Ansprechpartner rund um das Thema Mehrweg.

Bei dieser Arbeit ist für uns klar: Der stärkste Hebel für Mehrweg ist die Kombination aus guten politischen Rahmenbedingungen, aktiver Kommunikation an Bürger:innen und gezielter Unterstützung der Gastronomie vor Ort. Denn die Gastronomie ist die entscheidende Schnittstelle zu den Mehrwegnutzenden. Wir setzen uns dafür ein, dass unterstützende Maßnahmen für die Gastronomie bei allen mehrwegfördernden Projekten immer mitgedacht werden.



Unsere Verbandsmitgliedschaften

Unsere Verbandsmitgliedschaften sind ein wichtiger Bestandteil unserer Mission, Mehrweg selbstverständlich zu machen. Durch diese Mitgliedschaften haben wir die Möglichkeit uns politisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich einzubringen, unser Wissen weiterzugeben und im Austausch von anderen zu lernen.

Mehrwegverband Deutschland e. V.
Wir sind seit 2022 Gründungsmitglied des Mehrwegverbandes Deutschland. Das Hauptziel des Verbandes ist es, Mehrwegverpackungen dort zu fördern, wo es Sinn ergibt. Für uns steht dabei im Vordergrund, uns aktiv in politische Diskussionen einzubringen und uns für Mehrweglösungen starkzumachen.

Zero Waste Austria
Auch mit unserer Mitgliedschaft bei Zero Waste Austria engagieren wir uns für mehr Kreislaufwirtschaft in Österreich. Der Verein vernetzt Unternehmen, Initiativen und Einzelpersonen, um gemeinsam innovative Lösungen rund um Abfallvermeidung zu entwickeln. Das Ziel ist, Mehrweg- und Zero-Waste-Konzepte in Österreich bekannter zu machen und die Transformation zu einer nachhaltigeren Gesellschaft voranzutreiben.

New European Reuse Alliance
Auch in der New European Reuse Alliance sind wir seit 2022 Gründungsmitglied. Hier verfolgen wir das Ziel, die Welt der Verpackungen durch wiederverwendbare, praktische und zugängliche Lösungen zu gestalten. Uns ist dabei wichtig, ein europaweites Netzwerk aufzubauen und das Thema Mehrweg auf politischer Ebene voranzutreiben.

Bundesverband nachhaltige Wirtschaft e. V.
Seit Juli 2023 sind wir Mitglied im Bundesverband nachhaltige Wirtschaft e. V. und sind Teil der Arbeitsgruppe Kreislaufwirtschaft. Dieser Verband setzt sich für die ökologische und soziale Transformation der Wirtschaft ein. Mit unserer Mitgliedschaft wollen wir das Mehrwegnetzwerk in Deutschland und auf EU-Ebene weiter ausbauen und die Nutzung von Mehrweglösungen stärken.

Bundesdeutscher Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management e. V.
Wir sind bereits seit 2021 Mitglied im Bundesdeutschen Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management e. V. Dieser Verband hat sich zum Ziel gesetzt, auf Bundes- und europäischer Ebene eine präsente Stimme umweltbewusst wirtschaftender Unternehmen zu sein und eine treibende Kraft für die sozial-ökologische Marktwirtschaft zu bilden. Wir wollen somit Mehrwegverpackungen weiter fördern und die sozial-ökologische Marktwirtschaft aktiv unterstützen.

Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland
Seit 2019 sind wir Mitglied im Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland (SEND e. V.). Das Verbandsziel ist es, Allianzen und Kooperationen mit verschiedenen Institutionen und Akteuren zu entwickeln, um die Transformation zu einer nachhaltigeren Wirtschaft und Gesellschaft zu fördern. Als Mitglied dieses Netzwerkes können wir mehr über die Synergien durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern aus Wirtschaft, Wohlfahrt, Wissenschaft und Politik lernen.

Projekte zur Erhöhung der Mehrwegnutzung

Gemeinsam mit unseren Gastronomiepartnern machen wir Mehrweg seit nun schon zehn Jahren einfach zugänglich. Mit RECUP bieten wir ein System, mit dem Gäste Speisen und Getränke to go ohne Einwegmüll genießen können.

Trotz der seit Januar 2023 geltenden Mehrwegangebotspflicht, blieb der Mehrweganteil in der Gastronomie, wie im Kapitel zu unserem politischen Engagement beschrieben, nach wie vor gering. Deshalb beteiligen wir uns an verschiedenen Projekten und Testläufen, die die Entscheidung für Mehrweg leichter machen, den Prozess reibungsloser gestalten und mehr Menschen zur Nutzung von Mehrweg-alternativen bewegen sollen.

Mehrwegpilot bei REWE

Gemeinsam mit der Deutschen Umwelthilfe, REWE, Sykell, Profimiet, Tomra und Sielaff haben wir zwölf Monate lang getestet, ob sich RECUP Becher über bestehende Leergutautomaten im Supermarkt zurückgeben lassen, statt nur direkt bei Gastronomiepartnern. Von März 2025 bis März 2026 konnten Gäste in Berlin Friedrichshain-Kreuzberg ihre Becher in acht REWE-Märkten abgeben. Rückführung und Reinigung übernahm die bestehende Infrastruktur von Sykell, wissenschaftlich begleitet wurde das Projekt von der Kühne Logistics University (KLU).

Das Ergebnis: Die Rückgabe funktioniert und kommt an. Rund 95 % der befragten Verbraucher:innen bewerten die Rückgabe über Leergutautomaten als praktisch, mehr als 80 % würden dadurch eher zu Mehrweg statt Einweg greifen. Auch bei den Gastronomiebetrieben ist der Wunsch klar: 70 % der Befragten sprechen sich für eine Ausweitung der Rückgabemöglichkeiten über den Handel aus.[28]

Eine Fortführung oder Ausweitung auf weitere Bezirke oder Städte ist aktuell nicht geplant. Die Erkenntnisse aus dem Projekt, insbesondere zur technischen Machbarkeit und zur Akzeptanz bei Gästen und Gastronomiebetrieben, fließen in unsere weiteren Gespräche mit Handel und Politik zum Thema Rückgabeinfrastruktur ein.



28) Mehrweg einfach machen: Wie Leergutautomaten & gemeinsame Logistik Mehrweg skalieren können, Ergebnisse des Berliner Mehrweg-Piloten, aufgerufen am 18.08.2026



Automatisierte Rückgabeinfrastruktur: Beispiel Freiburg

An hochfrequentierten Orten, wie Bahnhöfen, Flughäfen oder Märkten, reicht unsere übliche Rückgabestruktur über die Partnerbetriebe oft nicht aus. Genau hier setzen wir mit einer ergänzenden Lösung an: Rückgabeautomaten, die rund um die Uhr, ohne Bargeld und ohne Warteschlange funktionieren.
Seit Januar 2026 haben wir am Freiburger Bahnhof zwei Rückgabeautomaten installiert, die RECUP Becher und Deckel annehmen und Pfand bargeldlos direkt auf die Bankkarte auszahlen.
Die dort eingeführte Verpackungssteuer hatte bereits für mehr Aufmerksamkeit für das Thema Mehweg gesorgt, sodass Freiburg ein naheliegender Standort für das Projekt war. Die Rückgaben von RECUP-Produkten sind seither steigend und aktuell werden knapp 1.000 Mehrwegprodukte pro Monat an den Automaten zurückgegeben.
Für Gastronomiebetriebe mit hohem To-go-Volumen an solchen Orten bringt das einen klaren Vorteil: Sie können sich auf ihr Kerngeschäft konzentrieren und die Rückgabe passiert ganz einfach am Automaten.

Neuer Markenauftritt für mehr Mehrwegnutzung

Im August 2026 haben wir unseren Markenauftritt überarbeitet. Denn Mehrwegnutzung wächst nur, wenn wir unser System einfacher und attraktiver machen, sodass Mehrweg ganz selbstverständlich zu den kleinen Momenten des Alltags gehört: der Kaffee auf dem Weg zur Arbeit, der Lunch to go in der Mittagspause, das Picknick mit Freund:innen im Park.

Zehn Jahre RECUP waren der passende Anlass, um unsere Marke weiterzuentwickeln und den nächsten Schritt zu gehen.
Unseren Werten und unserer Vision bleiben wir dabei natürlich treu, nur der Zugang ändert sich: Mit mehr Leichtigkeit und Lebensgefühl schaffen wir positive Markenmomente, durch die sich immer mehr Menschen für Mehrweg begeistern lassen – nicht als bewusste ökologische Entscheidung, sondern als etwas, das einfach dazugehört. Deshalb haben wir unseren Markenauftritt mit Logo, Claim und Produktdesign neu gestaltet und setzen stärker auf Aktivierungen, die Mehrweg mitten ins gesellschaftliche Leben tragen.



there yoU go
there yo‿ go
there yo‿‿ go



NEU





Kreislauf als Teil unseres Geschäftsmodells

Ökonomische Dimension

Unser Geschäftsmodell

Wir sind der Überzeugung, dass wirtschaftlicher Erfolg und ökologische wie soziale Verantwortung zusammengehören. Es ist kein Widerspruch, ökologisch zu denken und gleichzeitig ökonomisch erfolgreich zu wirtschaften. Ganz im Gegenteil: Wenn wirtschaftlicher Erfolg sowie ökologische und soziale Verantwortung Hand in Hand gehen, ermöglichen sie nachhaltiges Wirtschaften.

Aus ökonomischer Sicht haben wir ein stabiles Geschäftsmodell, da sich unser Umsatz zu einem signifikanten Anteil aus wiederkehrenden Nutzungsbeiträgen zusammensetzt.

Unser Geschäftsmodell basiert nicht auf Umsätzen durch den Verkauf von Mehrwegprodukten, sondern auf dem Ausbau unseres Partnernetzwerks: Gastronomiepartner schließen sich unserem Mehrwegsystem an, entrichten einen monatlichen Nutzungsbeitrag und können die Mehrwegprodukte gegen Pfandbeträge bei uns leihen. Die Produkte geben sie wiederum an ihre Kundschaft aus, nehmen sie nach Gebrauch zurück und können sie auch wieder bei uns zurückgeben (natürlich alles immer gegen Pfand). Mit rund 20.000 Ausgabestellen (Stand Juli 2026) und mittlerweile zehn Jahren Erfahrung in der Mehrwegbranche sind wir ein verlässlicher Partner an der Seite der Gastronom:innen.



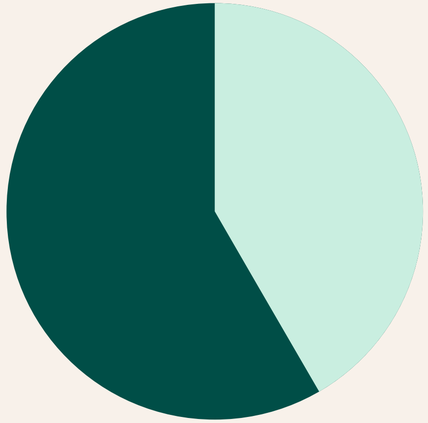
Finanzierung und Eigentumsstruktur

**Wir sind im Grundsatz ein gewinnorientiertes Unternehmen, investieren die Gewinne aber in die Weiterentwicklung von RECUP.
Unsere Satzung legt fest, dass der Großteil unserer Gewinne im Unternehmen bleibt.**

Zu unseren externen Hauptinvestoren zählen Müller Medien, die blueworld.group, sowie summiteer.

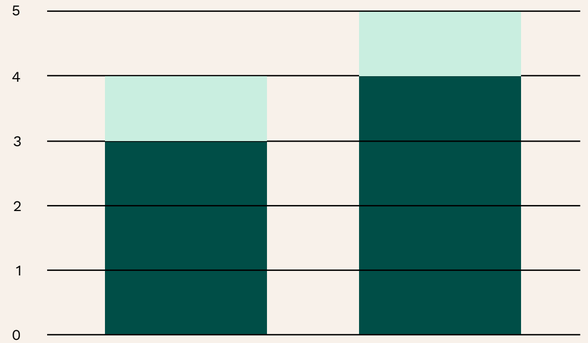
Eine Übersicht über die Anteilsverteilung von RECUP sowie die Zusammensetzung unseres Beirats – sowohl aktuell als auch in der Vergangenheit – zeigt die nebenstehende Grafik.

Anteilsverteilung



- **58 %** Investor:innen
- **42 %** Gründer: Fabian Eckert & Florian Pachaly

Beirat



- Frauen
- Männer

*2024 saß ein unabhängiges Beiratsmitglied im Beirat

Zertifizierung

B Corp

2025 haben wir das B Corp-Zertifizierungsverfahren, das sogenannte Impact Assessment, in der damals geltenden Fassung erfolgreich durchlaufen und die B Corp-Zertifizierung erhalten. Bewertet werden dabei ökologische, ökonomische und soziale Faktoren eines Unternehmens und seines Wirkens. Seither hat sich die Rechtslage verändert: Durch die EmpCo-Richtlinie (Empowering Consumers for the Green Transition) auf EU-Ebene und die daraus folgende Anpassung des deutschen Gesetzes gegen unlauteren Wettbewerb (UWG) gelten für die Nutzung von Nachhaltigkeitssiegeln neue, strengere Anforderungen. B Lab hat darauf reagiert und eine neue Fassung ihrer Zertifizierung veröffentlicht. Um das B Corp Logo weiterhin rechtskonform nutzen zu dürfen, müssen wir uns erst nach diesen neuen Kriterien rezertifizieren. Da dies zum jetzigen Stand nicht der Fall ist, verzichten wir aktuell bewusst darauf, das B Corp Logo aktiv in unserer Kommunikation zu integrieren.





Wo wir hinwollen

Ausblick

Neue Perspektiven für Mehrweg: Gemeinsam auf dem Weg zu einer einwegfreien Zukunft

In den letzten Monaten gab es viel Bewegung in der Mehrwegbranche: Politische Rahmenbedingungen haben sich weiterentwickelt und neue Partnerschaften sind entstanden. Gleichzeitig wissen wir, dass wir noch viel vor uns haben, bis Mehrweg der Standard ist.

Ein zentrales Thema der kommenden Monate ist das neue Verpackungsgesetz (VerpackDG), das die PPWR in deutsches Recht überführt. Ab 2028 gilt die Mehrweganbietpflicht materialunabhängig für alle Speiseverpackungen und bis 2030 ist eine Mehrwegquote von 10 % das Ziel für Speisen und Getränke to go. Wir begleiten unsere Partner aktiv dabei, dieses zu erfüllen: mit Beratung zur praktischen Umsetzung, gezielter Unterstützung bei der Erhöhung der eigenen Mehrwegquote und unserem Wissen aus zehn Jahren Praxiserfahrung in der Mehrwegbranche.

Da die PPWR eine EU-weite Regelung ist, blicken auch wir über unsere aktuellen Märkte hinaus: Wir prüfen, wie wir unser Mehrwegsystem perspektivisch auch in weiteren europäischen Ländern neben Deutschland und Österreich einsetzen können.

Auch bei der Rückgabeinfrastruktur an stark frequentierten Orten geht es weiter: Nach den ersten Automaten am Freiburger Bahnhof und am Viktualienmarkt in München prüfen wir weitere Standorte mit hohen To-go-Aufkommen.

Einwegmüll ist ein Problem, das wir nicht alleine lösen können. Deshalb setzen wir auch künftig auf starke Partnerschaften, ob mit Gastronomiebetrieben, Kommunen oder anderen Akteuren im Mehrwegsystem. Gemeinsam wollen wir Mehrweg Schritt für Schritt zum selbstverständlichen Teil des Alltags machen.




there you go
RECUP


RECUP


RECUP
RECUP
RECUP
RECUP


RECUP
RECUP




there you go

there you go

Danke.

An das RECUP-Team, unsere beiden Gründer, unsere Partner, Stakeholder, Unterstützer:innen und alle, die gemeinsam mit uns Mehrweg zum Standard machen.

RECUP GmbH
Isarwinkel 2
81379 München
Deutschland

Geschäftsführer:
Can Lewandowski
Philipp Goos

Kontakt:
kontakt@recup.de
Tel: +49 89 339 844 100
www.recup.de

Handelsregister
HRB 231476
Amtsgericht München
USt-ID(Nr.) DE311268078

Dieser Wirkungsbericht wurde im August 2026 verfasst.

Alle Fotos sind Eigentum von RECUP mit Ausnahme der explizit gekennzeichneten Bilder.

RECUP